

Nedaktion

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 100.

Hirschberg, Dienstag den 29. April.

1884.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein Abonnement zum Preise von 70 Pf. und bemerken ergebenst, daß wir diejenigen Nummern aus dem Monat April, welche den Anfang der Erzählung „Der Auswanderer“ enthalten, den geehrten Bestellern gratis nachliefern. Nach Schluss dieser Erzählung beginnen wir sofort mit dem Abdruck des hochinteressanten Romanes

„Sphinx“

von R. v. Dahmen, worauf wir schon jetzt ergebenst aufmerksam machen.

Politische Tagesfragen.

Der Staatsrat.

Die „R. A. B.“ widerspricht der Nachricht, daß der Präsident des Reichsgerichts, Simson, zu einem Gutachten über die Frage aufgefordert worden, ob und eventuell in welchem Umfange die Reaktivierung des Staatsraths durch königliche Verordnung gesetzlich zulässig sei. Es wird hinzugefügt: Ueber die Thatache, daß der Staatsrat gesetzlich zu Recht besteht, ist in den maßgebenden Kreisen nirgends ein Zweifel entstanden. Um den Staatsrat wieder in Thätigkeit zu setzen (zu reaktivieren), bedarf es weder einer königlichen Verordnung im technischen Sinne dieses Wortes, noch gar eines Gesetzes, sondern nur einfach einer Einberufung der vorhandenen Mitglieder des Staatsraths und der Ernennung einiger neuer Mitglieder an Stelle der im Laufe der Zeit eingetretenen Vacanzen. Der Kronprinz ist in der Sitzung vom 4. Juli 1854

in den Staatsrat eingesetzt worden. Von den jetzigen Ministern ist Fürst Bismarck, damals Bundestagsgesandter, am 25. Mai 1854 zum Mitgliede des Staatsraths ernannt worden.

Die Freisinnler und das Socialistengesetz.

Das „Berliner Tageblatt“ hat aus dem neulich erwähnten Brief des Herrn Eugen Richter an einen Freund in Hagen, worin er nachweist, daß die bestimmt ausgesprochene Voraussetzung der Fusion der Fortschrittsler und Secessionisten die Ablehnung des Socialistengesetzes war, den Schluss ziehen zu sollen geglaubt, es sei damit nicht gesagt, daß Diejenigen, welche nun doch für das Socialistengesetz stimmen würden, üble Folgen treffen könnten. Der berüchtigte „Reichsfreund“ erklärt dagegen, daß diese Auffassung mit dem Wortlaut der Erklärung in directem Widerspruch stehe. „Das Programm der freisinnigen Partei“ — sagt das Richter-Parisiussche Blatt — „ist in Bezug auf die Stellung zum Socialistengesetz entweder bindend oder das Programm hat überhaupt nicht mehr Werth, als ein guter Leitartikel.“ Vielleicht hat der „Reichsfreund“ — was treffender wäre — sagen wollen: als ein schlechter Leitartikel. Jedenfalls ist seine Bemerkung nicht anders zu verstehen, als daß Denjenigen, welche, obwohl freisinnig, sich dem Machtgebot des Herrn Richter bezüglich des Socialistengesetzes nicht unterwerfen wollen, der Aufpass gegeben werden wird.

Die Lage in Egypten.

Die Meldungen über die Situation von Verber lauten immer ungünstiger. Die Verbindung zwischen Verber und Khartum ist unterbrochen. Gebahr Pascha soll mit der jüngsten aufständischen Bewegung im Norden von Khartum in Verbindung stehen. General Gordon, welcher in Khartum eingeschlossen ist, hat recht gut gewußt, was er that, als er Gebahr Pascha zu seinem General-Adjuncten vorschlug; aber das eng-

lische Cabinet war schwach genug, einer auf Gefühlsduselei basirten Bevorzugung gegen den „Slavenhändler“ Gebahr Pascha nachzugeben und die Vorschläge Gordon's abzulehnen. Die Folgen zeigen sich jetzt. Auch Osman Digma taucht in bedenklicher Nähe von Suakin wieder auf. Ein paar Erfolge der Aufständischen und wir dürfen auf Massacres von Europäern nicht nur im Sudan, sondern auch in Kairo gesetzt sein.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Ihre K. und K. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist mit ihren Töchtern, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Victoria, gestern Abend in Darmstadt eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie am Bahnhofe empfangen worden.

— Feldmarschall Graf Moltke gedenkt, wie wir im Gegensatz zu andern Blättern mittheilen können, einen Urlaub jedenfalls nicht eher anzutreten, als bis im Reichstage die entscheidende Berathung über die Verlängerung des Socialistengesetzes stattgefunden hat.

— Der hiesige französische Botschafter, Baroin Conrcel, soll, wie es heißt, nach einer von ihm erbetenen Unterredung mit dem Fürsten Bismarck sich auf Wunsch des französischen Cabinets nach Paris begeben haben, um dort an den Vorberedungen über die Beschilderung der „egyptischen Conferenz“ durch Frankreich Theil zu nehmen.

— Das Abgeordnetenhaus beriehlt heute die Tagordnung in dritter Sitzung. In der Generaldiskussion sprach sich Staatsminister Dr. Lucius entschieden gegen den in zweiter Sitzung gefassten Beschluß auf Eingänzung des Schwarz- und Rothwilde's aus und legte dar, daß eine solche Bestimmung un-

Der Auswanderer.

Nothdruck
verboten.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

Bei den ersten Worten schon hatte der Neger seinen Kopf nach dem Frager umgewandt. „Ah, guten Tag, Massa Borrman,“ sagte er augenscheinlich erfreut, „guten Tag, Massa! wie kommen Sie nach Newyork? wie geht's Ihnen? Ah, Sie haben kein Glück gehabt, wie mir scheint.“

Der Deutsche konnte nicht länger daran zweifeln, daß er den ehemaligen Sklaven von Wilms Farm vor sich hatte. Ein freudiges Lächeln überslog seine Züge. Es war ihm, als müsse sich seine Lage nun zum Bessern wenden, denn das ganze Neuhäuse des Negers ließ darauf schließen, daß er in günstigen Verhältnissen lebte.

„Ja, Red!“ antwortete er, „mir ist's nicht gut gegangen, seitdem Du geslohen bist. Die Amerikaner haben mich im wahren Sinne des Wortes von meinem Besitzthum gejagt, weil sie's herausbekommen hatten, daß ich Dir auf die Sprünge halb. Nun bin ich hier in der großen, theuren Stadt ohne Verdienst und meine geringen Mittel gehen zu Ende. Dir scheint es besser zu gehen. Du bist nicht mehr am Hafen?“

„Nein, Massa! am Hafen ist's nichts,“ erwiderte Red, „habe was Besseres gesunden und glaube, auch etwas für meinen Lebensretter thun zu können. Kommen Sie, ich werde Ihnen bei einem Glase Grog Alles erzählen.“

Er zog den Deutschen, indem er ihn unter dem

Arm sah, mit sich fort in das nächste Caffeehaus. Hier bestellte er zwei Gläser von dem heißen Getränk, das in ihm einen leidenschaftlichen Verehrer besaß, und nachdem er einen tüchtigen Zug gehabt, hub er an zu erzählen:

„Massa werden es bereits wissen, daß der Red auf der Fidel Bescheid weiß, wie selten ein Nigger. Der Red war die erste Zeit auch am Hafen gewesen, Tag für Tag, hatte auch hin und wieder eine Kleinigkeit verdient und sich damit zur Noth durchgehoben. Da kommt eines Tages ein nobler Herr mit einem langen, schmalen Kasten und einer Reisetasche auf mich zu und sagt: „Willst meine Sachen tragen, Schwarzer?“ Natürlich sagte der Red ja, auch wußte er wohl, daß in dem glänzenden, politen Kasten eine Geige steckte. Red nahm also die Sachen und trug sie dem feinen Herrn nach. Es ging weit fort bis nach Bowling-Green, wo er in ein stattliches Haus trat. Da mußte ich die Sachen in einem prachtvoll eingerichteten Zimmer niederlegen und der Gentleman zog einen Dollar aus der Tasche und wollte ihn mir als Lohn für meine Dienste schenken. Der Red aber nahm das Geld nicht, sondern sagte zu dem Gentleman, er möchte etwas Anderes als Belohnung erbitten, und als der Herr fragte, was, bat der Red, einmal auf der Fidel spielen zu dürfen, die da im Kasten liege. „Woher weißt Du, daß in dem Kasten eine Geige steckt?“ fragte der Gentleman neugierig. „O, Red wird nicht wissen,“ sagte ich da, „Red hat einmal bei einem Musitus gedient, der die Fidel meisterhaft spielte, da hat es Red auch gelernt, und die Geige steckte gerade

in einem solchen Kasten, wie der da.“ — „Nun, dann trage einmal etwas vor,“ sagte der Herr und nahm ein wunderschönes Instrument heraus, ah — das war so neu und sauber, daß ich es kaum anzufassen wagte, aber der Red spielte, Massa. Die Geige klang so schön, als wenn tausend Engel sängten und dem Gentleman mußte es wohl gefallen haben, was der arme Nigger Lustiges und Trauriges bunt durch einander hervorsprudelte, denn er sagte: „Du bist ein tüchtiges Talent, Schwarzer! und wenn Du jeden Tag regelmäßig Deine zwei Stunden übst, kann etwas aus Dir werden, aber Noten mußt Du lernen und die Scala üben, immer rauh und runter den ganzen Bogenstrich, sonst wird es nichts, Schwarzer!“

„O, Sir,“ sagte ich, „wer soll einem armen Nigger die Noten beibringen? der Red hat kein Geld.“ — „Scheidet nichts,“ unterbrach mich der Mann, „werde Dir die Noten ausschreiben und Du kannst jeden Morgen auf eine halbe Stunde herkommen und von mir Unterricht bekommen.“ Nu, Massa, daß der Red vor Freuden einen Luftsprung mache, können Sie sich denken, und daß der Red in Zeit von zwei Monaten fit und fertig die Geige nach Noten spielen lernte, braucht eigentlich gar nicht erst erwähnt zu werden. Der fremde Gentleman aber war ein berühmter Musidirector, der aus Philadelphia mit seiner Capelle nach Newyork gekommen war, um hier Concerte zu geben.

„Ich erhielt eine Stelle in seinem Chor als zweiter Geiger und als später sich die Gesellschaft auflöste, fand ich ein Unterkommen bei einer Niggerbande, die in einem Tanzhaus spielt, da bin ich noch jetzt, Massa,

durchführbar sei. Zugleich erklärte sich der Minister gegen eine über den Jagdpächter hinausgehende Entschädigungspflicht, sowie gegen den Sonntagsparagrafen, welcher letztere in dieses Gesetz nicht gehöre. Für die Eingatterung des Wildes sprach Abgeordneter Dirschlet, dagegen Abg. Franck. Abg. von Rauch haupt und von Risselmann befürworteten einen mit dem Centrum vereinbarten Antrag, durch welchen die in zweiter Lesung angenommenen Bestimmungen über den Wildschadensatz gemildert werden. Dagegen trat Abg. Köhler für die bezüglichen Beschlüsse der 2. Lesung unter Bezugnahme auf die mit analogen Bestimmungen in Hannover gemachten Erfahrungen ein. Nach längerer Spezialdebatte wurden die in der zweiten Lesung beschlossenen Bestimmungen, betr. den Ersatz eines Wildschadens nach den Compromissanträgen Althaus u. Gen., abgemildert und in dieser veränderten Fassung angenommen. — Die Berathung wird am Montag fortgesetzt.

— Die Commission des Reichstages zur Berathung des Gesetzentwurfs über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren hat die Abänderungsanträge der Abgeordneten Dr. Karsten und Dr. Petrat angenommen. Nach denselben können nur Gold- und Silbergeräthe von 585 bzw. 800 Tausendtheilen Feingehalt mit dem Reichstempelzeichen versehen werden. Schmucksachen von Gold und Silber können in jedem Feingehalt gestempelt werden, aber ohne Reichstempelzeichen.

— Die Sozialistencommission hat gestern die Verschleppungstatistik weiter verfolgt. Ihre Leistung war die Annahme der zweiten Windthorfschen Resolution in einer von den Freisinnigen beantragten verschärften Fassung. Das große Publikum glaubt in diesem Falle um so mehr an eine wirkliche Leistung der Commission, als der Abg. Richter-Hagen — mit der Sensationsgeschichte in der Commission herausrückte, daß nächst dem Niederwalddenkmal in einer Drainöhre sich Dynamit befunden hätte, um das Denkmal nach der Enthüllung in die Luft zu sprengen, und daß nur eingetretenes Regenwetter den Sprengstoff verdrorben und so ein höheres Geschick namenloses Unglück verhütet hätte; ebenso sei ein zweiter Versuch mit Sprengstoffen, die unter ein Zelt bei derselben Gelegenheit gelagert waren, durch Ungunst des Wetters gescheitert. Wir wissen nicht, ob Herr Richter sich demnächst das Verbrechen zugeschrieben beabsichtigt, daß er das Attentat entdeckt habe. Soviel wir hören, liegt die Sache anders, und wenn Herr Richter diesen Knalleffekt jetzt benutzt, um sich ein Piederthal zu schaffen, so wird er die Wissenden nicht darüber täuschen, worauf es ihm in Wahrheit ankommt und was der eigentliche Zweck dieses Manövers ist.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, Deutschland und Österreich würden die Note der englischen Regierung betreffs der Konferenz erst beantworten, nachdem Frankreich und die Türkei, als die meist interessirten Mächte, dazu Stellung genommen. Bekanntlich wurde bereits dieser Tage berichtet, die deutsche Regierung hätte die Einladung angenommen.

— Die vereinigten Vorsstände der Nationalliberalen

des Reichstags und Landtags beschlossen, den national-liberalen Parteitag auf den 8. Mai nach Berlin einzuberufen.

— Der Papst hat die Resignation Ledochowski's noch nicht angenommen. Nach dem „Moniteur de Rome“ werde die preußische Regierung eine Anzahl Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl vorschlagen; der Papst würde unter den in Vorschlag gebrachten eine ihm genehme Persönlichkeit wählen und Ledochowski's Demission annehmen, falls Preußen das Maigesetz, betreffend die Vorbildung der Geistlichen, revidiert.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat dem Magistrat die von ihr beschlossene, von ihrem Ausschuß ausgearbeitete Beschwerde über das Oberpräsidialrescript, betreffend den Singer'schen Antrag und dessen Berathung mit dem Ersuchen überreicht, diese Beschwerde an den Minister des Innern zu befördern. Der Magistrat hat in der heutigen Extra-Magistratsitzung natürlich beschlossen, diesem Ersuchen sofort Folge zu geben.

— Der Tischlerstreik besteht unverändert fort. Nach den neuesten Mittheilungen haben bis jetzt in 245 Werkstätten 1740 Mann die Arbeit eingestellt. In 372 Werkstätten mit 3324 Mann sind die Forderungen bewilligt worden. Am Freitag hielten die Tischler zwei große öffentliche Versammlungen ab.

— Auch der Strike in der Kössener'schen Pianofortefabrik dauert fort. Nur zwei Arbeiter haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. In einer Versammlung der Berliner Klavierarbeiter wurde mitgetheilt, daß der Inhaber der Fabrik die Forderungen seiner Arbeiter nicht bewilligen wolle, worauf die Versammlung sich mit den strikenden Arbeitern einverstanden erklärte und sie zu unterstützen beschloß.

— In Bezug auf den Strike der Arbeiter in der Frister & Rößmann'schen Fabrik ist von einer wesentlichen Aenderung ebenso wenig die Rede. Die strikenden erhalten nicht unerhebliche Unterstützungen aus der Striktkasse, 10 Ml. die Verheiratheten, 8 Ml. die unverheiratheten und 6 Ml. die jugendlichen Arbeiter. In Folge der tumultuarischen Exzesse sind von den 220 Arbeitern, die vor einigen Tagen noch arbeiteten oder die Arbeit wieder aufgenommen hatten, viele nicht mehr in der Fabrik erschienen, da sie sich den ihnen von ihren strikenden Genossen angedrohten Misshandlungen nicht aussetzen wollen.

— Fünf Infanterieoffiziere der spanischen Armee sind unserem Gardecorps zugethieilt worden. Dieselben verbleiben in diesem Verhältniß bis zu den Kaisermanövern des 7. und 8. Armee-corps, denen sie beizuhören gedenken. Ob nach dieser Zeit die Verlängerung des Commandos statthaben wird, darüber sind gegenwärtig noch keine Abmachungen getroffen.

Oesterreich-Ungarn.

— Das österreichische Kronprinzenpaar ist auf der Rückreise von Konstantinopel nach Wien begriffen. In Varna hat gestern früh die Begrüßung durch den Fürsten Alexander von Bulgarien stattgefunden. Es folgt nun noch der Besuch an den Höfen von Bulest und Belgrad, woselbst ein je eintägiges Verweilen in Aus-

sicht genommen ist. In Bulest traf das Kronprinzenpaar gestern Abend ein und wurde vom König und der Königin feierlich begrüßt.

— Wie uns von durchaus vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, hat Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz Rudolf Sr. Maj. dem Sultan gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß eine Eisenbahn bald die beiden großen Reiche verbinde und er seine nächste Reise nach Konstantinopel bereits zu Lande zurücklegen könne.

England.

London, 26. April. In dem bekannten Confectionsgeschäfte Whitely in Bayswater brach heute Morgen Feuer aus. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. — Gestern wurde bei Felling, unweit Newcastle, ein Kahn, in dem mehrere deutsche Matrosen nach dem in der Nähe liegenden Kanonenboote übersehen sollten, durch einen in dem Moment des Abgehens in den Kahn springenden Mann zum Umschlagen gebracht. Von den Insassen ertranken 6 Personen (4 Deutsche, 2 Engländer).

Ausland.

St. Petersburg, 26. April. Nach dem heute publicirten Ceremoniell für die übermorgen stattfindende Feier der Vermählung des Großfürsten Constantin mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg wird die Trauung sowohl nach orthodoxem, wie nach protestantischem Ritus vollzogen.

Italien.

Turin, 26. April. Die Ausstellung wurde Mittags in Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen durch den Herzog von Aosta eröffnet. Mehrere Botschafter, darunter Neudell und der größte Theil des diplomatischen Corps waren anwesend. Montag findet ein Ball beim Herzog von Aosta, Dienstag ein Diner im königl. Palais statt.

China.

— Der neue französische Gesandte in Hué, Paternotre, schifft sich morgen, Sonntag, in Marseille ein. Sein Auftrag besteht darin, den König von Annam zur Annahme derjenigen Modificationen des mit Annam im August v. J. vorgeschlagenen Vertrags zu veranlassen, welche die französische Regierung wünscht. Der Oberstlieutenant Reinhart, welcher Paternotre begleitet, wird als französischer Resident vorläufig in Hué bleiben. Die Nachricht von einem Selbstmorde des Vice-Königs von Thuman wird dementirt.

Locales und Provinzielles.

— [Kindercommunion.] Gestern wurden in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche durch Herrn Stadtpfarrer Löwe 65 Kinder zum ersten Mal zum heiligen Abendmahl geführt. Es waren dies Schüler des hiesigen Gymnasiums, der Mittel-, Mädchen- und Volksschule, theils von hier, theils aus den hierher eingepfarrten Ortschaften. Die Festpredigt hielt Herr Caplan Balzer, das Hochamt celebrierte Herr Pfarrer Löwe. Der ganzen erhebenden Feier, welche mit der solennen Einführung der Kinder in die Kirche eingeleitet wurde, wohnte die zahlreich versammelte Gemeinde bei, so daß die weiten Hallen des ehrwürdigen Gotteshauses dicht gefüllt waren. Am Nachmittag desselben

und hab guten Verdienst. Nun, trinken Sie, Massa! und der Ned wird Abendbrot kommen lassen. Sie sollen essen, was Ihnen schmeckt, Massa!"

Er rief den Barkeeper und bestellte noch mehr Grog und eine ausreichende Portion warmes Essen, worauf er in einem unendlichen Wortschwall fortfuhr, den Deutschen zum Essen und Trinken einzuladen.

„Undgnun,“ fing er wieder an, als den Forderungen des Magens Genüge geschehen war, „nun will ich sagen, Massa, was der Ned hat für Sie. Unsere Bande ist sieben Mann stark. Da ist Mocci, der Trompeter; Fitz, der Clarinettist; Ouley, der den Bass bearbeitet; Papke, der die Bratsche streicht; Knoll der Flötist und Bob, der wie ich Geige spielt. Fehlt nur noch Einer, der die Pauke und die Becken schlägt, Massa. Nu, was sagen Sie zu Ned's Vorschlag, Massa!"

Ein bitteres Lächeln zuckte auf den Lippen des Deutschen, welches der Ausdruck des bittersten Wehs war, das jemals durch seine Brust gezogen war. Dahin also war es mit ihm gekommen? Er sollte den Parias der amerikanischen Gesellschaft mit zum Tanz auffspielen, ein Nigger, wie jene, nur durch die Farbe von ihnen unterschieden. Er schüttelte beinahe traurig den Kopf.

„Es ist wohl nicht so schlimm, wie es aussieht, Massa,“ sagte der Neger ermutigend. „Hier in Amerika darf keiner wählserisch in der Arbeit sein. Brauch Ihnen das wohl kaum zu sagen: Es ist ja kein schweres Geschäft, mit der rechten Hand den Paukenstock zu führen und die Linke auf das Becken nieder zu schmettern,

und Sie bekommen für jeden Abend, an welchem gespielt wird, zwei Dollars. Sehen Sie, Massa, das ist kein schlechter Verdienst."

„Nun denn, es sei,“ sagte Borrman nach kurzem Besinnen, „in meiner Lage wäre es Unrecht, mir die Aussicht auf einen so guten Verdienst durch lange Bedenken zu verschlagen. Wann kann die Geschichte losgehen?"

„Morgen Abend ist großer Ball, Massa. Ein solcher Ball findet alljährlich am Sonnabend statt und währt die ganze Nacht hindurch. Wir müssen spätestens 8 Uhr auf dem Posten sein."

„Gut, ich werde mich pünktlich einfinden."

„Und ich werde noch heut mit dem Maestro sprechen und ihn auf den neuen Paukenschläger vorbereiten,“ schloß der Neger, worauf Beide sich mit dem gegenseitigen Versprechen trennten, am Vormittag des nächsten Tages wieder zusammenzutreffen und eine kleine Übung durchzumachen.

Pünktlich zu der Zeit, welche ihm von dem Neger festgestellt worden war, begab sich der Deutsche am folgenden Morgen nach dem Stadttheil, in welchem Jener ein kleines, sauber eingerichtetes Stübchen bewohnte, dessen einfacher, behaglicher Komfort den Besucher auf das Wohlbefinden anheimelte. Er hatte einen weiten Weg zu machen, da sein Logis sich ganz an der entgegengesetzten Seite der Riesenstadt befand und war es ihm daher nicht unangenehm, als Ned ihn einlud, vorerst ein Stündchen auf der mit Leder überzogenen Polsterbank zu ruhen und sich durch einen Imbiss zu stärken. Das kräftige Brot mit frisch aus-

gebratenem Schweineschmalz, welches der Neger herbeibrachte, mundete dem Deutschen vortrefflich und als Jener schließlich noch eine Flasche guten Capwein aus dem Rübaumwürfel holte und ein ziemlich großes Bierglas mit dem edlen Trank füllte, als dann Borrman dasselbe mit behaglichem Schlürfen geleert hatte, fühlte er sich so gestärkt und kräftig, daß er den Schwarzen bat, die Musikstunde nun nicht länger hinauszuschieben.

In Folge dessen holte Ned einen gewaltigen Pack ziemlich abgegriffener Noten herbei und schlug gravitätisch ein Heft auf, dessen Titelseite mit lateinischen Schriftzügen die Bezeichnung „Violino primo“ trug. Dann langte er den Violinkasten, der auf einem Brette über der Thür seinen Ehrenplatz hatte, herunter, nahm eine alte, doch sehr gut erhaltene Geige nebst Bogen heraus und fing damit an, das Instrument höchst geschickt zu stimmen.

„Nun geben Sie Acht, Massa Borrman!“ rief er, „Ned wird den Tact mit dem Fuße stampfen und jedesmal, wenn der Ned aufstampft, schlagen Massa mit der Faust auf den Tisch. Auf diese Weise spielen wir ein Duhend Stücke durch und die Sache muß gut gehen; vorwärts, Massa!"

[Forts. folgt.]

Tages wurden diese Kinder und eine große Anzahl anderer Katholiken durch obengenannten Herrn Caplan für den Empfang des heiligen Sakraments der Firmung durch Herrn Fürstbischof Dr. Herzog vorbereitet.

* [Personalien.] Herr Amtsgerichtsrath Schäfer in Freistadt i. Schl. ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. Herr Rechtsanwalt Otto Schulz aus Bries ist bei dem Amtsgericht in Bunszlau in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen worden.

* [Amtliches.] Da das Rechnungsjahr der städtischen Verwaltung mit dem 31. v. Mts. zu Ende gegangen ist, sind Rechnungen, welche noch über Arbeiten und Lieferungen pro 1883/84 zu liquidieren sind, schließlich, spätestens aber bis zum 10. Mai c. behufs Vermeidung von Weiterungen beim Magistrat einzureichen. — Nächsten Montag Vormittag 11 Uhr findet die öffentliche Submission für die Ausführung der Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zum Bau einer offenen Wagenremise auf dem Dominium Hartau und zum Bau eines Stallgebäudes auf dem Dominium Schwarzbach statt und sind die diesbezüglichen Oefferten spätestens bis zu diesem Termine im städtischen Bauamt abzugeben, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

* Nach dem Grundsatz: *Audiatur et altera pars* bringen wir auch nachfolgende Zuschrift zur Veröffentlichung: 9000 Mark Ueberschuss! das ist der große Gedanke, welcher in Hirschberg jetzt fast überall besprochen wird, und viel Staub aufzuwirbeln scheint. Der Ausstellungs-Ausschuss soll diesen Ueberschuss erzielt haben. — Wir bestreiten es. — Mit dem Ausdruck „Ueberschuss“ kann doch nur der Betrag gemeint sein, der nach Deckung sämtlicher Unkosten als Profit sich ergibt. Sind nun sämtliche Unkosten gedeckt? — — Wir bestreiten es so lange, bis den Handwerkern die Platzmiete, Decorationskosten und das Versicherungsgeld zurückgezahlt ist. — Diese Unkosten sind noch zu decken — weil das Unternehmen nicht auf Kosten des Handwerks, sondern zum Wohle desselben in's Leben gerufen wurde.

* [Stadttheater.] Zum 1. Male: „Der lustige Krieg.“ Operette von Strauß. Nachdem uns der Sonnabend eine sehr gut besuchte Wiederholung des „Bettelstudenten“ gebracht hatte, in welcher übrigens wie am ersten Tage die Bronislawa nicht von Fr. Böngraf, sondern von Fr. Segran gesungen wurde, was wir zur Verichtigung unseres Referats hierdurch bemerken, hatte das sehr zahlreich anwesende Publikum gestern das Vergnügen, sich an den Wiener Gästen in der erfolgreichsten Operette des Walzerkönigs Strauß zu erfreuen. Diese Freude an der musikalisch-tümlichen Arbeit, welche an Sänger und Orchester mehr Anforderungen stellt, als Millöcker's „Bettelstudent“, wird zwar dadurch getrübt, daß das prächtige Talent des Componisten sich durch einen Text angeregt gefühlt hat, dessen Haupttreiz im Verhöhnen von Gutem und Unständigem liegt. Dabei gehört der ganze Inhalt zu jener Sorte des höheren Blödsinns, dessen Wiedergabe zu dem Unmöglichen gehört. Allein der Unsinne ist in so prächtige Melodien gesleidet, daß der Zuhörer unwillkürlich von diesen mit fortgerissen wird und zu Betrachtungen über den Werth der Handlung überhaupt nicht kommt. Das in der Besprechung der ersten Vorstellung abgegebene günstige Urtheil über die Gesamtleistungen, die Kostüme, die Regie, das Orchester &c. fanden wir auch gestern vollkommen bestätigt, die Truppe ist ganz vorzüglich eingespielt und die Inszenierung entsprach nicht nur allen gerechten Ansprüchen, sondern bewies auch, was trotz der beschränkten Raumverhältnisse geboten werden kann. In den Hauptfolgen teilten sich Fr. Segran (Else), Herr Grünfeld (Balhazar) und Herr Hagen (Marchese Filippo). Letzterer verbindet mit seinem klangvollen, lieblichen Organ ein so vollendetes Spiel, daß er die Sympathie der Zuschauer im Sturm erobert und bis zum letzten Auftritt festhält. Der Vortrag des beliebten Walzers: „Nur für Natur“ war denn auch wirklich entzückend schön und dafür, daß der Künstler trotz der nicht zu verachtenden Anstrengung denselben auf Verlangen vollständig wiederholte, sind wir ihm besonders dankbar. Fr. Segran gefiel uns gestern bedeutend besser, als am ersten Abend, ihr Spiel war viel decenter und ansprechender. In Herrn Grünfeld hatte sie einen würdigen Partner. Dieser führte seine dankbare Rolle mit außerordentlicher Bravour durch, ohne zu übertreiben, was wir ihm besonders hoch anrechnen. Das holländische Ehepaar fand daher auch den reichsten Beifall und besonders das Eisensucht-Duett im zweiten und das Kinder-Duett im dritten Acte hatten mit Recht einen bedeutenden Erfolg. Herr Sonn (Spinola) schien besser als am Tage vorher disponirt und bot eine recht anerkennenswerthe Leistung. Fr. Böngraf als Böletta wollte uns dagegen nicht immer gefallen. Fr. Biegler als Fürstin Artemisia aber war an der

Spitze ihres schneidigen Hofstaates vollkommen an ihrem Platze und der Gesamterfolg des „Lustigen Krieges“ dürfte die Zuschauer ebenso befriedigen, wie die Darsteller und die Direction.

* Der Steg über den Zäcken, welcher den Weg nach dem Hauberge bedeutend abkürzt und angenehmer macht, ist seiner Vollendung nahe, auch ist der Zugang auf dem rechten Fluhsäfer schon fertiggestellt und an dem des linken Ufers wird auch fleißig gearbeitet. Ebenso geht die Canalisation auf der Hospitalstraße, welche den Anschluß des durch die Auen-gasse über das Krautland gehenden neu gebauten Canals an den Canal der Hospitalstraße vermittelt, seinem Ende entgegen und dürfte bei Fortdauer der günstigen Witterung die Sperrung der Hospitalstraße bald wieder aufgehoben werden.

* Durch Explosion einer Petroleumlampe entstand am Sonnabend Abend in einem Tapetenlager auf der Bahnhofstraße ein Stubenbrand, welcher aber durch sofortiges energisches Einschreiten des Beschädigten unterdrückt werden konnte.

* Für alle Diejenigen, welche sich mit der Einführung der Maschinenstickerei in hiesiger Gegend beschäftigt haben, dürfte nachstehende Notiz aus dem Erzgebirge besonders interessiren. Die Maschinenstickerei verpflanzt sich in immer mehr Orte des Erzgebirges und verdrängt allmählich die Spitzennäppelerei. Da der Geschäftsgang in der Spitzengröße andauernd ein sehr flauer ist, so ergreifen viele der Spitzennäppelarbeiter die Maschinenstickereibranche, wenn auch nur nebenbei. Augenblicklich sind alle Maschinen mit guten und lohnenden Aufträgen versehen, und zwar werden fast ausschließlich Tüllstickereien angefertigt. Da die Arbeit der Sticker einen guten Verdienst abwirkt, so ist der Zugang ein ganz bedeutender, und Arbeiter, deren Verdienst bisher ein geringer und beschwerlicher war, wie z. B. Berg- und Fabrikarbeiter, auch Handwerker, wenden sich dieser Branche zu. Junge Leute von 17 Jahren, die geschickt und fleißig sind, erzielen in einzelnen Fällen einen Reinverdienst von 25—30 M. wöchentlich.

Sitzung der Agl. Strafkammer vom 26. April 1884. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirектор Kuschel; Staatsanwalt: Erster Staatsanwalt Bleisch.

Der fahrlässigen Gefährdung von Menschenleben waren der Monteur Heinrich B. aus Berlin und der Bahnumeister Hermann K. aus Reichenbach angeklagt. Dieselben leiteten nämlich die Überbrückung und resp. Legung des zweiten Bahngeleises über die Kemnitz-Bach unter Anwendung eines sogenannten Krahns und Bärs als Stützen der Schienen des neuen Brückenteils. In Folge zu letzterer Lösgung der Ketten schlug dieser Krahn um, wodurch der Arbeiter Bohl 11 Meter tief in die Kemnitz-Bach stürzte und durch nachfallende Brückenteile schwer verletzt wurde, während sich die anderen Arbeiter retten konnten. Beide Angeklagten erhielten 200 M. Geldstrafe ev. 20 Tage Haft.

— [Programm für den feierlichen Empfang des Fürstbischöflichen in Warmbrunn.] Am 29. April. 1) Beim Eintreffen im Weichbilde des Kirchspiels Geläute der Glocken. 2) Nachmittags Punkt 6 Uhr Versammlung der Geistlichkeit, der Schule und der Gemeinde. An der Spitze die Herrn Geistlichen, die zur Begrüßung festlich erschienenen Jungfrauen, die Mitglieder des Amts-, Guts- und Gemeindevorstandes, des Kirchenvorstandes und die der Gemeindevertretung am Kirchenportal. 3) Beim Eintreffen des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Ansprache des Herrn Erzbischofs und der hierzu bestimmten Ehrenjungfrau. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung, sowie die Gemeindemitglieder haben rechts und links des Kirchwegs Stellung zu nehmen. Den Festordnern, welche an weißen und rothen Schleifen kenntlich sind, ist Folge zu geben. 4) Die freiwillige Feuerwehr bildet Spalier. Der Mittelgang und Eingang in der Kirche sind stets frei zu halten. 5) Beim Eingang in die Kirche schließt sich die Gemeinde der hohen Geistlichkeit an. 6) Abendständchen im gräflichen Schloß durch die Gesangvereine unter Leitung des Herrn Cantor Siebiger. 7) Illumination des Glockenturms und der Häuser und Zimmer der Ortsbewohner. Am 30. April. 8) Früh 8 Uhr heil. Messe und sodann Spendung des heil. Sacraments der Firmung. Die Festordner und Aussichtsmitglieder sind in Function. 9) Nach Beendigung der kirchlichen Feier Vorstellung der Kirchenvorstandsmitglieder und der Mitglieder der Kirchengemeindevertretung im Pfarrhause. Am 2. Mai i. 10) Abschied am Schloßportal von Seiten des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung. Die Zeit wird noch besondert bestimmt werden. (5 oder 1/2 Uhr Nachm.)

— Wie die „Schles. Volksztg.“ mittheilt, fand am 23. d. in der Klosterkirche der barmherzigen Brüder zu Breslau die Aufnahme von 15 neuen Ordensmitgliedern statt, welche sich schon seit vielen Jahren, einige seit zehn Jahren, auf den schweren Beruf vorbereitet hatten, ihr Leben opferwillig dem Dienste der leidenden Menschheit zu weihen.

rn. Görlitz, 27. April. Vor einigen Tagen wurde

hier selbst ein Asyl für bestraftete Mädchen, welche unmittelbar nach abgebüßter Strafeit eines guten und sichern Aufenthaltes bedürfen, errichtet. Dasselbe gestattet wegen Raumangst jedoch vorläufig nur die Unterbringung der aus dem hiesigen Inquisitoriat entlassenen weiblichen Personen. — Bei der am vorigen Donnerstag hier abgehaltenen kirchlichen Conferenz für die evangel. Geistlichen der Oberlausitz wurde die Errichtung eines Magdalenenstifts für die Oberlausitz besprochen und unter den Conferenzteilnehmern eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 60 M. ergab. Dem in kirchlichen Kreisen schon längst empfundenen Bedürfnis dürfte nun bald noch näher getreten werden.

Sagan, 26. April. Heute Nacht gegen 12^{1/2} Uhr brach in der Saganer Papierfabrik (Staar und Thomas) Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit das ganze Etablissement eingehüllt wurde. Wie das „Wochenbl.“ vernimmt, ist das Feuer infolge Explodirens einer Petroleumlampe entstanden. Der Arbeiter Cloß aus Jeschendorf, welcher die Laterne an die Thür der Klusschuhkammer, von wo er Papiermasse holen sollte, gehängt hatte, ist alsbald verhaftet worden. — In einem Hause zu Polnischmachen bei Sagan fand bei einem Stubenbrande ein Mann durch Ersticken den Tod.

Schweidnitz, 24. April. Der Diakonus Bartsch aus Freiburg i. S. wurde heute zum Pastor in Lentmannsdorf, Kreis Schweidnitz, gewählt.

Neurode, 24. April. Vorgestern wurde in das hiesige Amtsgericht eine verehelichte Frauensperson Namens Kühn eingeliefert, welche vor 2 Jahren ihr neugeborenes Kind im Ofen verbrannt hatte und dann nach Amerika geflohen war. Gewissensbisse haben die Mörderin zurückgetrieben und sie hat sich selbst der Behörde gestellt.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Für diesen Theil ist die Redaction weder in inhaltlicher, noch stilistischer Beziehung verantwortlich.)

Während unsere andersgläubigen Mitbürger sich in großer Zahl anschicken, uns Katholiken in den Kundgebungen der Verehrung gegen unseren Herrn Fürstbischof zu unterstützen und durch freundliche Förderung derselben unsre Festesfreude zu erhöhen, wagt es der hiesige altkatholische Gemeinde-Vorstand, gerade für die Anwesenheit unseres Oberhirten einen öffentlichen Vortrag anzukündigen, der, wie das bekannt gegebene Thema es deutlich ausspricht, in der denkbar schroffsten Weise die religiösen und Pietäts-Fühlungen der Katholiken zu verleihen und Hass und Hader in der Bürgerschaft zu säen geeignet ist. Als die hiesigen Altchristen ihren „Bischof“ in unserer Stadt begrüßten, haben die Katholiken alles vermieden, was jene in ihrer festlichen Stimmung hätte tören können. Und nun ein solch unqualifizierbares Vorgehen! Wenn die Altchristen glauben, damit für ihre Sache Propaganda zu machen, so täuschen sie sich gründlich. Die tiefste Entrüstung darüber herrscht vielmehr in der katholischen Bürgerschaft auf der ganzen Linie; und man könnte deshalb den Altchristen eigentlich dankbar sein, wenn die Sache nicht noch eine andere Seite hätte.

Die Einladung zu dem öffentlichen Vortrage des Herrn Professor Weber aus Breslau geht vom Vorsitzenden der altkatholischen Gemeinde, Herrn Polizei-Sekretär Sagawa, aus. Und da tritt einem die Frage nahe: Darf ein städtischer Communal-Beamter, der aus den Steuern aller Bürger aller Konfessionen seinen Gehalt empfängt, sich in so pronomirter Weise an Veranstaltungen beteiligen, welche geeignet sind, einen großen, nach Tausenden zählenden Bruchteil der Einwohnerschaft in ihren edelsten Gefühlen aufs Tiefste zu verleihen? Sind die Organe der Polizei dazu da, um den Frieden zu fördern oder den inneren Krieg? Wie, wenn ein städtischer Beamter sich herausnehmen würde, in ähnlicher Weise die überwiegende Majorität der evangelischen oder jüdischen Mitbürger zu verleihen?

Die katholische Gemeinde hat lange genug Geduld gehabt; sie hat es selbst unterlassen, aus dem verunglückten Prozesse des altkatholischen Vorsitzenden gegen den katholischen Kirchenvorstand die Consequenzen zu ziehen; nun aber dürfte auch der letzte Tropfen Geduld erschöpft sein. Will jemand für eine religiöse oder politische Partei den öffentlichen Agitator spielen, dann eignet er sich nicht zum Communal-Beamten.

Ein Katholik für viele.

Im Frühjahr,

wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubewegen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à 1 Mk. per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Zu kaufen gesucht

ein gut gebautes Haus mit hellen Räumen, Geschäftslage. Gefl. Oefferten sub T. F. 100 an die Expedition.

1318

Roll-Heringe,
marinierte Heringe,
Räucher-Heringe,
Salz-Heringe,
Sauergurken,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Preiselbeeren,
Magdeburger Sauerkohl,
echt Emmenthaler Käse,

seinen Tafel-Wostrich,

alles in bester Qualität, empfiehlt

1312

C. von Kornatzky's Tanzunterricht

in Hirschberg beginnt den 6. Mai. Anmeldungen hierzu werden in der Papier- und Schreibwarenhandlung von Oscar Theinert, Bahnhofstr. 64, entgegengenommen. Programme liegen ebendaselbst aus.

1291

Sahnen-Käse mit und ohne Kämmel,
Schles. Kuh-Käse,
Dresdener Streifen-Käse,
Tafel-Butter,
Wein-Essig,
Frucht-Essig,
Estragon-Essig,
Kräuter-Essig,
Himbeer- und Bier-Essig,

Friedr. Korsetzky,
Warmbrunnerstr. 30.

Johann Hoff's
Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entzündung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmut und unregelmäßige Funktion der Unterleibssorgane. Besonderswerts Stärkungsmittel für Recovalezenten nach jeder Krankheit. Preis 13 fl. verpackt M. 8,80, 28 fl. M. 17,80, 58 fl. M. 33,90.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's
concentriertes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Asthma, Schleimleiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen à M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's
Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutkreise, Bleichsuche, &c. und daher schmäckende Nervenschwäche. 1 à Pfd. M. 5, 11 à Pfd. M. 4. Von 5 Pfd. an Rabatt.

General-Depot für Schlesien: Erich Schneider, Rgl. Hoff, Liegnitz. Verkaufsstelle bei E. Wendenburg, P. Spehr in Hirschberg. R. Greppi Friedberg a. Queis.

Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet

1235

Johann Hoff's
Brust-alz extrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verkleimung und Brechreiz. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebt man auf die blaue Packung und Schuhmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildnis des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff's
Maz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend und stärkend für Körper und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeidend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuss als zu aufregend untersagt ist. Pr. I à Pfd. M. 3,50. Pr. II à Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und 1½ M. pro Büchse.

Bad Flinsberg i. Schles.

526,4 Meter hoch, offen vom 1. Mai. — Bis 5. Juni niedrige Preise. Beste Berg- und Walduft. Tiefliches Trinkwasser. Eisenquellen, Moor, Fichtennadeln zu Bäden und Einathungen, Brausen und Douchen. Kräutersaft, Molle, Wasserbehandlung, Klimatische und Inhalations-Kur für convalescente und suspecte Atemhungsorgane, Rennhufen. Eisenbahnstation Greiffenberg i. Schles. Prospekte gratis durch die

1240

Bade-Verwaltung.

Düngergyps

zur Kopfschüttung auf Klee, Wiesen &c. und zum Einstreuen in die Ställe hält vorrätig die Niederlags-Verwaltung von C. Kulmiz in Hirschberg (am Bahnhofe).

1205

Den hochgeschätzten Damen Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Bahnhofstr. 53, I. Etage, ein

Atelier für Damenschneiderei

errichtet habe. Ich empfehle dasselbe gütiger Beachtung bei Bedarf von Costüme und Confection vom einfachen bis zum elegantesten Genre, unter Garantie vorzügliches Sizel und geschmackvollsten Arrangements nach den neuesten Pariser Modellen hochachtungsvoll

Marie Widawka

1236 aus Breslau, akademisch geprüfte Lehrerin der Damenschneiderei.

Ein möbliertes Zimmer (mit oder ohne Verpflegung) frei

1243 Neue Herrenstr. 1, parterre.

Bur bevorstehenden Empfangsfeier des Herrn Fürstbischöf empfiehlt

1303

Illuminationslaternen in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Oscar Theinert, früher Paul Wolf, Papierhandlung, Bahnhofstr. 64.

8 fette Schweine verkauft

1295

Dor. Heiland-Kauffung.

Als Damenschneiderin

empfiehlt sich

1322 Anna Lisnik,

Mart, Butterlaube 36.

Lehrmädchen nimmt bald an

D. O.

Vöslauer-Weine

von R. Schlumberger, Wien & Vöslau.

Vöslauer, roth Mk. 1,30 ganze

Vöslauer, roth, Eigenbau 1,50 incl.

Vöslauer Goldeck, roth, Eigenbau 2,00 Glas

empfiehlt **H. Schultz-Völcker.**

1884er Mineralbrunnen

treffen fortwährend direct von den Quellen ein, ebenso Pastillen, Quell- und Badesalze bei

F. Pücher

in Hirschberg i. Schles.

Bon heut ab wohne ich nicht mehr
Ring Nr. 11, sondern

1315

Schützenstr. 22.

Schiller, Fuhrunternehmer.

Eine preiswürdige

Wohnung

von 4 Zimmern ist per 1. Juli oder sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Schützenstraße Nr. 22.

Eine Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, Gartenbenutzung, 4 Zimmer und Zubehör, sowie mögliche Stuben sofort zu vermieten.

1290



Auf friedlichem Wege.
Ein Vorschlag zur Lösung
der sozialen Frage
von Michael Flüschel
Verl. Oscar Sommermeyer
Baden, 25 Bog., Preis: 2 M.,
Volksausgabe M. 1.

Diese Schrift, aus der Feder eines bekannten deutschen Industriellen, wird überall das grösste Aufsehen erregen und so recht dazu bestimmt sein, Klarheit in die grösste weltbewegende Frage zu bringen, die nicht eher von der Tagesordnung verschwinden wird, bis sie ihre definitive Lösung gefunden.

Unentgelt lich versendet Anweisung
zur Rettung der
Trunkflucht; auch ohne
Wissen. W. Falkenberg in Neinden-
dorf, Provinzstr. 22.

1239

Billig zu verkaufen!
Chaiselongue, Federmatratze u. eine Polster-
H. Scholz, Tapezier,
1316 Promenade 32.

Warmbrunnerstrasse 16, II. Etage,
ist 1. Juli c. eine freundliche Wohnung —
3 Zimmer nebst Zubehör, Balkon mit schöner
Aussicht — an ruhige Mieter für 80 Thlr.
pro anno zu vermieten.

1314

Näheres beim jetzigen Mieter.

1235

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. April vorletzte Abonnements-Vorstellung:

Nur ein Mal.

Die Fledermaus.

Operette von Strauß.

Mittwoch den 30. April:

Auf vielfaches Verlangen univerrisch zum letzten Male.

Der Bettelstudent.

Familien-Billets im Theater-Bureau von 10—11 Uhr.

Freitag Schluss des Gastspiels.

1319

Nachrichten Hirschberg.

Getraut. Im Monat April: 4. Carl Ernst

Heinrich Neumann, Maschinenflosser, mit

Auguste Beier, beide von hier. 14. Friedrich

Wilhelm Weinhold, Arbeiter, mit Ernestine

Pauline Langer, beide in Straupitz. Julius

Robert Schubert, Arbeiter in Hartau, mit Er-

nestine Anna Weise in Johannishal. Franz

Bothe, Bäcker in Warmbrunn, mit Auguste

Henriette Menzel hier. 15. Wittwer Friedrich

August Weizmann, Schieferdeckermeister, mit

1320

Mosalinda Johanna Selma Böhl, beide von hier.

Wilhelm August Schörner, Fleischer, mit Caro-

line Wilhelmine Agnes Henriette Hilla, beide

von hier. 16. Johann Oscar Wilhelm Walter,

Rechtsanwalt zu Kattowitz, mit Bertha Olga

Hedwig Schreiber von hier.

Geboren. Im Monat Januar: 20. Drechsler-

meister Ludwig e. S., Oscar Carl Georg. Im

Monat März: 26. Schneidermeister Böhm e.

t. Ida Martha.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abends, 10.58 Abends.

In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nach., 9.11 Abds., 12.25 Abds.

In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nach., 4.20 Nach., 9.58 Abds.

Bon Lauban nach Kohlfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nach., 3.40 Nach., 12.30 Nachts.

In Kohlfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nach., 4.10 Nach., 1.1 Nachts.

In Berlin (Sch. B.) 3.19 Nach., 4.54 Nach., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45

8.34, 11.7 Vorm.